

# Suzerner Tagblatt.

Dreifigster Jahrgang.

Nr. 258.

den 3. November 1881.

Abonnement:			
für Luzern zum Abholen	12. —	6 Monate 8 Monate	Fr. 2. 50
Erbringen	12. —	6. —	3. —
durch die Post	12. 80	6. 40	3. 40

Insertate:  
 die einseitige Petitio oder deren Raum 10 Stk.  
 für Wiederholungen . . . . . 8  
 Insertate von 3 Zeilen und weniger . . . . . 80

Donnerstag,

## Das Resultat der Nationalrathswahlen

Ist nahezu vollständig bekannt. Aus Graubünden hat man noch keine sichern Nachrichten, doch scheint gewiss, dass Bundesrath Davier (liberal) und die Konservativen v. Sprecher und Durand gewählt sind. Die Wahl von Schmid (konservativ) wird für wahrscheinlich gehalten, hinwieder ist Bizzola (liberal) gegen Planta (konservativ) im Vorzuge. Man wird also für Graubünden 2 liberale gegen 3 konservative Wahlen rechnen dürfen.

Im Kanton Bern ist die Wahl des Obersten Dit (radikal) nicht zu Stande gekommen, dieselbe von Bären's (konservativ) ist noch unsicher. Im Argau hat ebenfalls eine Stichwahl zwischen Kurz (radikal) und Haberli (liberal) stattgefunden. Was die Wahlen des südblichen Kreises von Tessin anbelangt, so lauten die Nachrichten immer noch widersprechend. Eine Untersuchung der ultramontanen Wähler, durch welche auf illegale Weise den konservativen Kandidaten Magatti und Spinelli der Sieg gesichert werden sollte, dürfte indessen ergeben, dass in Wirklichkeit die beiden Liberalen Battaglini und Bernasconi gewählt sind. Im Kanton Valais hat eine Stichwahl zwischen De Montigny und Courvoisier (beide ultramontan) stattgefunden.

Was die Parteifarbe der Gewählten betrifft, so weichen die Berechnungen der verschiedenen Blätter etwas ab; immerhin ist eines sicher: dass die radikal-demokratische Linie im neuen Nationalrath, der 145 Mitglieder zählt, zum mindesten 80 Man stark ist. Da das absolute Mehr 73 beträgt, so hat damit die Linke das Übergewicht über die vertriehenen andern Fraktionen (Zentrum und Rechte). Die Leitung der Bundespolitik in der nächsten Legislaturperiode ist somit in ihre Hand gegeben.

In dieser Hinsicht liegt das charakteristische Resultat des Abtes vom letzten Sonntag. Der Sieg der entschieden freisinnigen und fortschrittlichen Elemente über die „gemäßigte“ Mittelpartei und die offen reaktionären Fraktionen ist das erfreuliche Ergebnis der Nationalrathswahlen von 1881.

Fassen wir die einzelnen Kantone in's Auge, so ist in erster Linie bemerkenswerth die bedeutende Niederlage der Ultramontanen im Berner Jura, wo die radikalen Kandidaten um 4000 Stimmen gegenüber den konservativen siegen. Weiter ist hervorzuheben die Wiedervertretung der freiburgischen und — so hoffen wir — der tessinischen Liberalen in der eigentlichen Legislative. In den übrigen ultramontanen Kantonen ist eine Abänderung nur insofern eingetreten, als im Kanton Luzern der liberale Steiner dem Ultramontanen Vogtsträger Platz machen musste. Wallis war bisher durch fünf Ultramontane vertreten, wie auch Graubünden blieb zwei Liberalen gegen drei Konservative in den Nationalrath gewählt.

Was die mehrheitlich freisinnigen Kantone anbelangt, so hat Waadt mit den Konservativen Liberalen gänzlich aufgeräumt und mit großer Mehrheit lauter Radikale auf die Sessel gehoben. Eine beträchtliche radikale Mehrheit ergab sich auch in Genf, wo von den vier „Demokraten“ (so nennt sich die Coalition von Konservativen und Ultramontanen), welche in der abgelaufenen Periode diesen Kanton im Nationalrath vertraten, nur einer (Gengenote) begnadigt wurde; ihm wurden vier Radikale an die Seite gegeben (Genf hat nach der Volksabstimmung von 1880 nämlich 5 Repräsentanten). Da auch Neuchâtel ausschließlich radikal gewählt hat, so marschirt nun die ganze französische Schweiz, soweit sie nicht ultramontan ist, unter dem Banner des entschiedenen Fortschritts.

Weber das Verhalten der Ultramontanen beim Wahlakt vom letzten Sonntag bemerkt die „Burg. Ztg.“, Bemerkenswerth ist die Ausschließlichkeit, mit welcher die Ultramontanen, wo sie die Mehrheit haben, bei den Wahlen verfahren, während sie anderwärts über die Beibringung der Wählerlisten klagten und das Wohlgefallen der Minoritätenvertretung predigten. Zum Glück hat weder das Eine noch das Andere verfangen und sind die Liberalen vor dem Schicksal bewahrt geblieben, sich als die Däpsten auszulassen zu lassen.

\*) Laut dem heutigen „Fr. Wk.“ ist Bizzola gewählt, Planta unterlegen.

Es ist es. Wir sagen noch bei: und bezüglich der Wahl eines Ultramontanen in den Bundesrath hat es nun wohl seine gewiesenen Wege.

## Eidgenossenschaft.

Gotthardbahn. Letzten Freitag war der Verwaltungsrath der Gotthardbahn in Luzern versammelt. Er ertheilte verschiedene wichtige Beschlüsse und genehmigte u. A. einen Gütertarif auf Grundlage des deutschen Reformsystems, nahm einen Bericht der Direktion über die Anstände mit der Unternehmung, über ein der letztern gemachtes Anleihen von 500,000 Fr. und über eine Verlängerung der Vollenbungszeit für den Bau des Gotthardtunnels auf 1. Januar 1882 entgegen. Ferner genehmigte der Verwaltungsrath einen Vertrag mit der Alta Italia, nach welchem die Gotthardbahnjüge bis Luino fahren und erst dort an die oberitalienischen Bahnen anschließen. Unsere Züge werden demnach von der Schweizergrenze weg noch drei Stunden auf italienischem Boden fahren.

Ein Bericht über den Stand der Arbeiten konstatirt, dass mit aller Zuversicht dieselben bis Ende Mai gänzlich vollendet sein und mit 1. Juni 1882 befahren werden können. Die beiden Stationen Schönenen und Airola sind fertig und mit dem 1. Januar 1882 wird der Gotthardtunnel zwischen diesen beiden Stationen in der Weise betrieben, dass drei Züge hin und her fahren mit Anschluss an die Posten und Eisenbahnen zwischen Mailand und Basel.

Am 1. dieß ist der erste von der Unternehmung zweier veranstaltete Vergnügungszüge mit circa 60 Theilnehmern nach Airola gefahren. Die Fahrt wurde ohne Unterbrechung mit der gleichen Lokomotive ausgeführt.

— Kurgauische Südbahn. Der Bundesrath hat die durch Bundesbeschluss vom 14. Februar 1878 für die Vollendung und Betriebseröffnung der Linie Muris-Sinsholz angelegte Frist bis zum 1. Dezember 1881 verlängert.

Auf den Zeitpunkt der Eröffnung der Bahnhöfe Mari-Notkreuz werden folgende Postkurse aufgegeben: 1) Einschnam, Doppelkurs; 2) Muri-Offikon, Doppelkurs; 3) Muri-Offikon a./A., Doppelkurs; 4) Offikon a./A. Bremgarten über Obfelden und Merensschwand.

Neu errichtet werden auf den gleichen Zeitpunkt: 1) Bremgarten-Muri über Weri täglich ein Mal; 2) Offikon a./A. Ottenbach über Obfelden, Doppelkurs, und es wird der verbleibende Postkurs Bremgarten-Zonen-Offikon a./A., sowohl im Hin- als im Rückwege, über Obfelden geleitet werden.

Luzern. Der „Eidg.“ bringt folgende Mittheilung: „Eingelangten Nachrichten zufolge wurden im 13. Wahlskreise von dem ultramontanen Wahlbezirk eine große Zahl Stimmen, die für die liberalen Kandidaten lauteten, ungültig erklärt. Man hat die von der Regierung willkürlich vom Stimmregister gestrichenen (130) dazu, so darf der Sieg der Liberalen als zweifellos angesehen werden. Der neugewählte Nationalrath wird nicht erlangen, die Wahlverhandlung genau zu prüfen; jedenfalls darf man das Zustandekommen der Wahl der beiden Ultramontanen noch sehr in Zweifel ziehen.“

— Ein Korrespondent des „Surfer's Land's.“ beschäftigt sich im Vorhergehenden mit der Unmöglichkeit seines römischen Crebdo's mit unserer Religion. Dabei behauptet er u. A., der Darwinismus habe zum obersten Grundsatz: „Der Mensch ist, was er isst“ und der Mensch stamme vom Affen ab. Das klingt vollständig, um über die Kenntnisse des Korrespondenten betreffs der Theorien Darwin's in's Klare zu kommen.

— Dem „Arg. Tagbl.“ wird geschrieben: Letzte Woche ist seitens zweier Abgeordneter des Komites für Errichtung der aargauisch-luzernischen Seetalbahn (Gensburg-Luzern) dem eidg. Eisenbahndepartement der Finanzauweiss für die genannte Bahn vorgelegt worden. Dasselbe wird ihm nun präfen.

Für die Bahn sollen 140,000 englische Pfund gestiftet sein, circa 30,000 mehr als der ursprüngliche Kostendruck betrug. Auch außerhalb den Kreisen der Seetalbahn ist man der Ansicht, dass die vorgesehene Summe für den Bau der Linie und Beschaffung des Rohmaterials vollständig genüge.

— Der bei im Sidell in Duttelholz verlebten Nordes verblüthige Jos. Walker von Knutwil ist in der Schaubewähl, zwischen Sursee und Knutwil gelegen, am 28. Dtt. verstorben worden.

— Luzern. \* Die diesjährige Rechnung der Sonnenberg-Anstalt hat trotz der vortreflichen Leitung von Seite des Verwalters, Frn. Bachmann, auch dieses Jahr wieder mit einem Defizit abgeschlossen.

Wenn diese Anstalt in ihrem jetzigen Umfange fortbestehen soll, so ist es nöthig, dass ihr werthigaltige Hülfe zu gewandt werde.

Einige Freunde derselben werden zu deren Gunsten ein Konzert veranstalten, das im großen Saale im „Hotel du Lac“ stattfinden soll. Die Kurkapelle wird ihre schönsten Weisen erklingen lassen und hat Fr. Direktor Köhler ein geliebtes Programm zugesichert. Der allzeit rüstige „Mell“ wird mit der Spitze der Kleider aufmarschiren und einige vorzügliche Dilettanten haben ihre Mitwirkung zugesichert.

Man war nicht darüber einig, ob das Konzert mit oder ohne Conjunction stattfinden soll; um diese Differenz zu beseitigen, haben die Eigentümer des „Hotel du Lac“ sich anerbunden, den Gewinn der Conjunction abzugeben.

Darum freudiges Luzerner Volk, Männlein und Weiblein, wenn die Posten ruft, alle auf Deck, zum Konzert in's „Hotel du Lac“, ausgerüstet mit gutem Humor, viel Durst und offenem Beutel.

Bern. In der Volksabstimmung vom letzten Sonntag wurden angenommen: das Gesetz über die Brandversicherungsgesellschaft mit 25,251 gegen 16,066 Stimmen, der Rücktritt vom Kontrakt über Viehgaupfändel mit 27,895 gegen 7122 Stimmen.

— (Privattelegramm vom 1. d.) Die Gattin des Bundesrats Hammer starb letzte Nacht an den Folgen des Schlaganfalls, welcher sie vergangenen Samstag Nachmittag auf der Fahrt von Solothurn hierher im Bahnwagen betroffen hatte.

— Es heißt neuestens, Oberst Dit (radikal) sei im Mittelland nicht in den Nationalrath gewählt, es seien ihm zum absoluten Mehr 66 Stimmen. Auch die Wahl von Bären's (konservativ) sei noch nicht gesichert.

— Für die erfolgte Eingähung und die Verfahrbarkeit des 1. Million Fr. betragenden Aktienkapitals der Londoner Berno Land Company haben die Banquiers Marcuard & Cie. in Bern sich positiver erklärt.

Bernschwalden. (Korr.) Wenn die Ingenieure oder Geometer der sogenannten Brühlbahn aus dem Umstande, dass auf diesem Tracé keine Plätze ausgehoben werden, den Schluss ziehen, dass das Volk mit ihren Bestrebungen sympathisire, so ist dieß eine lächerliche Folgerung, ja, unseres Erachtens eine ganz falsche Behauptung. Ob dergleichen Subreien andersorts vorkommen, ist uns unbekannt, allein in Obwalden ist der Kulturstand denn doch besser, als die Angeestellten eines Brühlbahnkomites ihn zu erwarten schienen.

Aber soviel wissen wir, dass eine Wahngesellschaft, die wegen Kostenparitäten Steigung und Gegensteigung in der Thalenebene nicht ausreicht und auf der Strecke von 2 Kilometer Länge, um den steilen Ernen herum, nicht weniger als 12 Kurven ausführt, mit mittelbigem Wägelin betrahtet wird.

Wenn man gar sich räthmt, für dieses geniale Projekt höchste Kreise zu interessieren, — wir wissen nicht, ob begründet oder nicht — so mag es gut sein, wenn dießfalls einblich die Waale gelüftet und dem Landvolke die Situation klar gemacht wird. Dieses hat abdam zu enscheiben, ob es ein Unternehmen, das ihm eine der ersten Einkünftequellen unseres ohnehin armen Ländchens raubt, mit dem Geld aus seiner Tasche noch unterstützen sollte, oder nicht, sei es auch nur durch unentgeltliche Ueberlassung der vom Bahntracé durchwühlten und vom Kanton mit schweren Opfern erstell-